

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

233 (21.5.1931) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Mai 1931.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thierack :
Redaktion: für politische Nachrichten:
Dr. A. Maner; für badische Nachrichten:
i. B. Dr. C. Schöpp; für kommunal-
politisch: A. Binder; für Sport:
H. Bolberner; für das Feuilleton:
M. Böhm; für Ober und Konart:
Christ. Hertle; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8859. — Bellmann: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Feier- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Abonnement: frei Haus monatlich 3.20 M.
vorwärts im Voraus oder in den
vierteljährlichen Abzahlungen 8.20 M.
Durch
den Postweg monatlich 3.20 M.
Postanweisung: Postamt-Nr. 10
Postfach 15 Nr. — Am Fall höherer
Postamt. Streif. Auslieferung usw.
bei der Post keine Anträge bei
Postamt oder Nichterscheinen der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
bis zum 25. d. Mts. auf den
Postamt-Beleg angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile
zu 20 Stellen, Gelbdruck Kamillen-
und Gelbdruck-Anzeigen aus Baden
zu 10 Stellen. — Reklame-Beile
zu 20 Stellen 2.50 M.
Wiederholung tarifiert. Rabatt,
bei Abrechnung des Beiles, bei
regelmäßiger Bezahlung und bei An-
nahme außer Kraft tritt. Erfüllung
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Der Tod Wegeners.

Die Leiche im Firneis aufgefunden / Nachforschungen nach Wegeners Tagebüchern und Rasmus.

Wortcopyright 1931 by „Akademia“ Berlin.
Copyright 1931 für U.S.A. by „New York Times“.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft
teilt folgendes Funktelegramm:
Weststation Kamaquj, Westgrönland, 19. Mai.
Die Schiffengruppe Dr. Wegens, Sorge und fünf Grönländer
sind vorgefunden wohlbehalten wieder in der Weststation ein. Sie
haben bei 189 Kilometer Randabstand unterwegs unter Wegens
Stiern durch Aufgrabungen Wegeners Leiche
aufgefunden. Die Leiche war von seinem grönländischen Begleiter
Rasmus sorgfältig in zwei Decken eingewickelt und mit Pelzen zu-
gedeckt in Firneis beigelegt. Sein Anzug, besonders die Fußbeklei-
dung, befand sich im besten Zustande. Nach seinem Aussehen und
seinen Anzeichen zu urteilen, hat ihn ein schmerzloser Tod im
Ferneis und zwar nicht durch Erfrieren, ereilt. Tagebücher und sonstige
Aufzeichnungen sind nicht vorgefunden worden. Wahrscheinlich hat
Rasmus dieselben mitgenommen.
Wegener wurde an gleicher Stelle in der Gruft aus Firneis
mit einem Hängeschlitten und weiteren Firneisquadern vor-
sichtig beigelegt. Nördlich der Route bei 171 Kilometer Rand-
abstand und bei 170 Kilometer errichteten Schneezäunen wurden
die Leiche von Rasmus gefunden. Bei 155 Kilometer fand
sich ein Hundelager, das wahrscheinlich auch ein Zeltplatz von
Rasmus ist. Spätere Depots waren unberührt, und trotz Nach-
forschungen bei allen anderen Schneezäunen wurden keine weiteren
Aufzeichnungen gefunden. Die Nachforschungen nach Rasmus
Wegeners Tagebüchern werden fortgesetzt.
Copyright 1931 by Academia, Berlin.

seinem Flugboot in Kopenhagen eingetroffen, wo er mit den grönländischen Behörden über die Suche nach Wegener verhandeln wollte. Gronau werde jetzt, da seine Expedition für Wegener überflüssig geworden sei, voraussichtlich so bald wie möglich seinen Start nach Amerika über Rejstvit und Godthaab antreten.

Der Bruder Wegeners leitet die Grönlandexpedition.

Wie die Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft mitteilt, wird Anfang Juni Prof. Dr. Kurt Wegener nach Grönland abreisen, um dort die Leitung der verwaisten Expedition zu übernehmen. Kurt Wegener, der somit das Erbe seines verstorbenen Bruders verwalten wird, hat selbst an verschiedenen Antarktisekspeditionen, u. a. an der Durchforschung Spitzbergs, hervorragenden Anteil genommen. Er dürfte in erster Linie befähigt sein, die Arbeiten Alfred Wegeners fortzuführen.
Ein neues, soeben eingetroffenes Funktelegramm der Expedition meldet übrigens
hervorragende Leistungen der Propellerschlitten.
Wegeners Weststation, Godhavnradio, 18. Mai.
„Nach einer Ruhepause, wobei Monteur Kraus mit zwei Watt-Kleinfluggeräten einwandfreie Verständigung mit der dänischen Station Godhavn erzielte, starteten Hundeschlittenabteilung und Propellerschlitten gleichzeitig zur Rückreise nach Weststation. Die Propellerschlitten mit Kellb, Kraus, Loewe, Holzapfel und zwei Grönländern, erreichten abends 200 Kilometer und waren bereits am folgenden Tage in Weststation,
zurückgelegt die 400 Kilometer Weg von „Eismitte“ bis zum Inlandsrand in vierzehn Stunden Fahrzeit.“
Die Propellerschlitten haben damit trotz Steigung, Gegenwind und Schneewächern als erste mechanisch getriebene Schlitten in der Geschichte der Polarforschung die von Wegener erwartete Leistung voll erfüllt.“

Flottenparade vor Sindenburg.

II. Kiel, 20. Mai. (Funkpruch.) Bei schönstem Wetter fand heute vormittag die Flottenparade vor dem Reichspräsidenten statt. Am Stoller Grund bildete sich die Kiellinie der ganzen Flotte, die glänzend ausgerichtet dem Kreuzer „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten an Bord folgte. In See drehte der Kreuzer „Königsberg“ auf Gegenkurs, und vor dem Reichspräsidenten zog nun die Kiellinie der Flotte vorbei, während die Mannschaft an Bord paradierte. Das Linienschiff „Schlesien“ mit der Flagge des Befehlshabers der Linienschiffe führte an. Es folgten „Hessen“, „Hannover“, „Schleswig-Holstein“ und die Kreuzer „Köln“ und „Karlsruhe“, darauf die 2. Torpedobootsflotte mit zehn Booten der Raubvogel- und Raubtierklasse, die erste Torpedobootsflotte, die Minenluch-Halbflotte, zwei Spezialtorpedoboote, die Sperrschiffe, das Vermessungsschiff „Meteor“, die Flottentender und die sechs U-Bootszerstörer.
Nachdem die Linienschiffe und Kreuzer wieder an die Boje gegangen waren, fuhr der Kreuzer „Königsberg“ zur Witte, vorbei an dem Segelschiff „Niobe“, auf dessen Rahen und Reeling die Mannschaft paradierte. Die Torpedoboote machten in der Witte fest. Zahlreiche Sonderdampfer und Segelgastien belebten das Bild.
Kurz nach dem Festmachen des Kreuzers „Königsberg“ begab sich der Reichspräsident zum Mittagessen ins Offiziersheim. Um 14.45 Uhr fuhr der Reichspräsident zum Bahnhof.

Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie erfolgte dann die Abreise des Reichspräsidenten mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin.

Vor der Kabinettsitzung.

Die Finanzminister der Länder in Berlin.

m. Berlin, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler ist am Dienstag, unmittelbar nach dem Stapellauf des Kreuzers „Deutschland“, wieder nach Berlin zurückgekehrt, um in Besprechungen mit den Ressortministern die letzten Vorbereitungen für die kommende Kabinettsitzung zu treffen. Diese Sitzung wird vielleicht schon am Donnerstag nachmittag, sonst am Freitag stattfinden. Nach den Besprechungen des Reichsfinanzministers mit dem preussischen Finanzminister Höpfer-Wischoff scheint die Möglichkeit zu bestehen, daß der rein finanzielle Teil, soweit die Schwierigkeiten der Gemeinden in Frage kommen, noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gebracht wird, während im übrigen die Kabinettsitzungen über die anderen finanzpolitischen Fragen, wie vor allem über die sozialpolitische Neuordnung wohl noch die ganze nächste Woche andauern werden.
Wie die neue Notverordnung schließlich aussehen wird, darüber kann im Augenblick wohl noch niemand Auskunft geben, weiß die Meinungen im Kabinett keineswegs geklärt sind. Die Finanzminister der größeren Länder haben ihre Sorgen am Mittwoch beim preussischen Finanzminister in einer längeren Beratung miteinander ausgetauscht. Auch der Reichsfinanzminister Dietrich hat daran vorübergehend teilgenommen. Die Aussprache drehte sich vor allem um die bedrohliche Zunahme der Wohlfahrtszuschüsse, die bereits dazu geführt hat, daß die Fehlbeträge allein in den preussischen Gemeinden sich nach Angabe des zuständigen Referenten für das laufende Rechnungsjahr auf etwa 500 Millionen Mark beziffern. Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden. Man wird also, auch wenn über den Ausgang amtlich Stillschweigen gewahrt wird, annehmen dürfen, daß Herr Dr. Dietrich ein einziges Mal Gelegenheit bekommen hat, einen Teilblick in die finanziellen Schwierigkeiten der Länder und vornehmlich der Gemeinden aus der Wohlfahrtsbelastung heraus zu erhalten und daß er ihnen auch in großem Maße mitgeteilt hat, wie er sich für sein Teil eine Lösung des Problems denke.

Der Hessische Landtag fordert Revision des Youngplans.

DZ. Darmstadt, 20. Mai. Der Hessische Landtag verabschiedete heute in erster und zweiter Lesung den Etat und sagte dann einstimmig eine Entschlieung, die die Regierung ersucht, mit Rücksicht auf die ungeheure Arbeitslosigkeit und die dem Zusammenbruch entgegengehende Wirtschaft, sowie die durch überhöhten Steuern hervorgerufene, unter dem Existenzminimum liegende Lebenshaltung der breiten Masse des deutschen Volkes, dahin zu wirken, daß Verhandlungen zur Revision des Youngplans eingeleitet werden.
Die französischen Marineflieger vor dem Schweinfurter Schnellrichter.
II. Schweinfurt, 20. Mai. (Funkpruch.) Am Mittwoch hatten sich vor dem Schnellrichter die am Samstag in Schweinfurt gelandeten französischen Marineflieger wegen Fahrgerechens und Uebertretung der Luftverkehrsordnung zu verantworten. Das Urteil lautete gegen den Führer René auf 250 M., gegen den Mat. Feifer auf 100 M. und gegen den Untermaat Beneze auf 100 M. Geldstrafe, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Internierung ist aufgehoben, da die drei Flieger mit dem französischen Konsul die Abreise antreten.

Der spanische Oberkommandierende †.

II. Madrid, 20. Mai. (Funkpruch.) Der vor einigen Wochen von der Regierung wegen seiner Verdienste um die Republik zum Generalkapitän der spanischen Armee ernannte General Aguilera ist heute nacht im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war durch zahlreiche Zwischenfälle mit Parlamentariern aus der vordirektorialen Zeit bekannt. Er hatte u. a. Sanchez Guerra gelegentlich geholfen. Zu Beginn der Diktatur fand er auf der Seite Primo, bis er ihn durch eine Verschwörung zu stürzen verlor. Die Verschwörung wurde entdeckt und Aguilera degradiert. Seit dieser Zeit arbeitete er mit den Republikanern zusammen. Der Posten des Generalkapitäns wird jetzt von der Regierung gestiftet werden.

Gronau kommt zu spät.

II. Kopenhagen, 20. Mai. (Funkpruch.) Wie „Extraabladet“ berichtet, ist der deutsche Atlantikflieger v. Gronau mit

Polen und Danzig.

Danzigs Lage bietet keinen Anlaß zu militärischer Intervention Polens.

Der Bericht des Völkerbundskommissars.

II. Genf, 20. Mai. (Funkpruch.) Der Bericht des Danziger Völkerbundskommissars Graf Gravin an den Völkerbundrat über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen soll am Donnerstag oder Freitag zur Verhandlung gelangen und wird voraussichtlich zu einer längeren Aussprache führen. An den Verhandlungen des Rates nimmt von Danziger Seite Senatspräsident Klemm teil.
Der Bericht Gravin stellt fest, daß der Rücktritt des polnischen Kommissars Strakburger eine innerpolitische polnische Angelegenheit sei, die den Völkerbund nicht zu interessieren brauche. Ebenso liege für den Völkerbundrat keinerlei Veranlassung vor, sich mit dem Konflikt zwischen Danzig und Strakburger zu befassen. Die gegenwärtige Lage in Danzig mache keineswegs den Völkerbund polnischen Interessen in Danzig erforderlich. Gravin lehnt damit ausdrücklich die polnische Forderung ab, daß der Polen auf Grund der bekannten Ratsentscheidung von 1921 die Möglichkeit gegeben werden müsse, militärische Maßnahmen zum Schutz der polnischen Interessen in Danzig zu ergreifen.

E. A. Genf, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Völkerbundskommissar für Danzig Graf Gravin ist auf seine dritte Reise beauftragt worden. Das Mandat Gravinas läuft bis Juli ab. In deutschen und Danziger Kreisen äußert man sich über die Neuernennung Gravinas sehr befriedigt.

Ein Angriff auf Dr. Curtius.

Soll Deutschland aus dem Völkerbund austreten?

m. Berlin, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Politik hat in dem Ringen um die Zollunion innerhalb des Völkerbundes nicht gut abgekommen. Bei der Einheitsfront, die sich gegen uns herausgebildet hat, durften wir indessen kaum etwas anderes erwarten. Man hätte höchstens wünschen können, daß Dr. Curtius in seiner Abwehr gegen Briand ebenso scharf erwiderte, daß er Herrn Marinkowitsch noch deutlicher abfährt, und daß schließlich die technischen Vorbereitungen besser gewesen wären und wir nicht zu dem Zugeständnis gezwungen wären, alle offiziellen Verhandlungen bis zur Entscheidung des Haager Gerichtshofes still zu legen. Im großen und ganzen darf aber doch anerkannt werden, daß der Reichsaussenminister sich sehr tapfer geschlagen hat. Wenn nicht mehr zu erreichen war, so trifft die Schuld dafür weniger ihn selbst als die allgemeine politische Konstellation, die sich nun einmal ungünstig gegen uns auswirkt.
Um so überraschender berührt es, wenn die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ganz plötzlich eine scharfe Attacke gegen den Außenminister reitet und die wohl mehr rhetorisch gemeinte Frage aufwirft, ob Dr. Curtius den Kanzler überhaupt noch Anfang Juni nach Chequers begleiten könne. In innerem Zusammenhang damit wird der Gedanke zur Diskussion gestellt, ob jetzt nicht schon der Augenblick gekommen ist, wo zu überlegen wäre, ob Deutschland in Genf oder außerhalb Genf stärker wäre.

Erdbeben in Portugal.

Ausläufer eines Seebebens?

II. London, 20. Mai. (Funkpruch.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in Lissabon ein starker Erdstoß verspürt, an den etwa 10 Sekunden ein zweiter Stoß anschloß. Beide Stöße dauerten nur gering. Die Erdstöße wurden auch im übrigen Portugal verspürt. Schon am Tage vorher wurden in der Provinz Beira und besonders in Casa Blanca durch Erdstöße Gebäude leicht beschädigt. In Madeira dauerte die Erdbewegung in der Nacht zum Mittwoch 25 Sekunden. Auch dort wurde kein größerer Schaden angerichtet.
Die Erdstöße in Portugal und auf Madeira sind anscheinend Ausläufer eines riesigen Seebebens. Möglicherweise ist als Folge des Bebens mit Springfluten an der portugiesischen und marokkanischen Küste zu rechnen.

Karlsruhe registriert:

Die Seismographen des naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Mittwoch früh ein äußerst starkes Erdbeben. Die ersten Vorläuferwellen erreichten 3 Uhr 27 Min. 40 Sek., die zweiten 3 Uhr 21 Min. 15 Sek. Die Station. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 3 Uhr 21 Min. Die Aufzeichnungen über die Maximalbewegung waren von einer solchen Stärke, daß die Registrierung an dem einen Exponenten zeitweise aussetzte. Gegen 5 Uhr kam der Apparat wieder zur Ruhe. Die Epizentralentfernung beträgt 2200 Kilometer. Nach den Aufzeichnungen trägt das Beben einen latäotropischen Charakter. Der Herd ist nach vorläufiger Berechnung in Kleinasien oder auf der Halbinsel Krim zu suchen.

Die Erdstöße in Portugal und auf Madeira sind anscheinend Ausläufer eines riesigen Seebebens. Möglicherweise ist als Folge des Bebens mit Springfluten an der portugiesischen und marokkanischen Küste zu rechnen.

Genf enttäuscht weiter:

Internationale Agrarkredite.

Nur Teillösungen für die europäische Krise.

EP. Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der Europaausschuss widmete seine Mittwoch-Nachmittags-Sitzung der Beratung des ihm vorliegenden Vertragsentwurfes zur Schaffung der „Internationalen Agrarkredit-Gesellschaft“. Die kreditbedürftigen Agrarkraaten gaben — allerdings mit gewissen Vorbehalten — ihre Zustimmung. Einige Staaten, darunter die Tschechoslowakei, Jugoslawien sowie auch Belgien und Frankreich stellten ihre sofortige Unterzeichnung in Aussicht. In einer kurzen Erklärung sprach sich Henderson zustimmend zu dem ganzen Plan aus, erklärte jedoch, — was wichtiger war — daß er heute noch nicht in der Lage sei, eine Unterzeichnung des Planes durch seine Regierung in Aussicht zu stellen.

Dr. Curtius unterstrich, daß die Internationale Agrarkredit-Gesellschaft einen klaren europäischen Charakter trage und alle größeren Kapitalländer Europas sich an der Zeichnung beteiligen müßten. Er wolle nicht ausdrücklich die deutsche Unterzeichnung und Ratifizierung des Planes von der englischen Unterzeichnung abhängig machen, müsse jedoch erklären, daß die Ratifizierung Frankreichs, Italiens, Belgiens, der Schweiz, Hollands und Schwedens Voraussetzung für die deutsche Ratifizierung sei.

Bränd kündigte an, daß die französische Regierung auf Paris als künftigen Sitz der Gesellschaft zugunsten von Genf verzichte, wofür der schweizerische Bundesrat Wotta dankte. Wotta bat, der Ausschuss möge drei oder vier Staaten bezeichnen, die sich mit Vertretern der Schweiz über die Durchführung und Abfassung der Statuten der Gesellschaft und die fiskalischen Vorbedingungen verständigten. Schwierigkeiten daraus würden sich nicht ergeben, da die Schweiz dem Plan grundsätzlich zustimme. Es handele sich lediglich um die Anpassung der einzelnen Bestimmungen. Der Ausschuss nahm zum Schluß der Aussprache eine Entschließung an, in der der Plan dem Völkerbund zur Annahme und zur Empfehlung an sämtliche europäische Regierungen vorgelegt wird. Der Völkerbundsrat wird aufgefordert, schon jetzt die Mitglieder eines Organisationsausschusses zu ernennen, der alle Maßnahmen zur baldigen Intraffierung des Planes vorbereiten soll. Die Entschließung empfiehlt außerdem allen voraussichtlichen Schuldnerländern, ihre hypothetische Geleghung so auszubauen, daß die künftigen Geldgeber die notwendige hypothetische Sicherheit erhalten.

Ausschüsse statt Hilfe!

E.P. Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Wotta-Ausschuss der Europakommission besaßte sich am Mittwoch nachmittag in langen Verhandlungen mit dem französischen sogenannten Konstruktivplan. Man ist übereingekommen, daß auf der Grundlage des französischen Planes im Juni in sechs Sachverständigenausschüssen die verschiedenen in Betracht kommenden Fragen, wie das Problem der Kredite unter Verwendung des französischen Kapitals, die Bildung neuer Industriekartelle, den Absatz des europäischen Getreides, die Sonderbilanzierung für Desterreich und die Idee des Zollfriedens behandelt.

In den heutigen Beratungen kam es zu einer englisch-französischen Auseinandersetzung, da die Engländer verlangten, daß bei der Regelung der Getreidepräferenzen die Ueberseestaaten mit herangezogen werden, ein Verlangen, das auf französischer Seite durch Francois Bonnet eine heftige Ablehnung fand. Ebenso konnte man sich nicht über die Bildung von Industriekartellen verständigen, so daß die Beratungen im Juni wahrscheinlich mit einem offenen Widerspruch beginnen werden.

In der Nachprüfung des Wotta-Ausschusses brach man Stück um Stück aus dem französischen Plane heraus. Vor allem fiel der Sonderausschuss für die Sonderhilfsaktion für Desterreich, und zwar auf Antrag der österreichischen Vertreter, die nicht zulassen wollten, daß ihre Notlage von besonderen Gegenständen der Verhandlungen gemacht werde. Man kam überein, sich lediglich mit einem Hinweis auf die Notlage Desterreichs in der großen Programmabschließung zu begnügen, die dem Europaausschuss am Donnerstag vormittag vorgelegt wird.

Bei der Bildung der Industriekartelle sieht die französische Ansicht durch, daß nicht die Bildung privater Kartelle, sondern die vom Völkerbund kontrollierte Bil-

dung internationaler Wirtschaftskartelle angestrebt werden soll, deren politische Ziele und Zwecke seit dem Plane Loucheurs bekannt sind. Der Antrag Witwinows auf Schaffung eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes wurde zurückgestellt. Die Ausschüsse sollen noch vor dem 15. Juni in Genf zusammentreten.

Das Ergebnis der heutigen Beratungen wird in allen Kreisen denkbar günstig beurteilt. Man erwartet angesichts der Gegenläufige, die sich in allen Fragen und auf allen Seiten gezeigt haben, schwierige Verhandlungen im Juni.

Genfer Ministerbesuche.

E.A. Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Reichsaussenminister Dr. Curtius stattete heute dem französischen Außenminister Bränd einen Besuch ab, bei dem die beiden Minister die verschiedenen Konferenztage und besonders das im Mittelpunkt stehende wirtschaftliche Problem besprachen. Bränd wird Curtius einen Gegenbesuch machen und bei dieser Gelegenheit wird die Aussprache fortgesetzt werden.

Der türkische Außenminister Tewfik Ruchdy Bey stattete am Mittwochabend Dr. Curtius im Metropole einen Besuch ab zu einer längerer Unterredung, in der außer den gegenwärtig im Europa-Ausschuss zur Verhandlung kommenden allgemein wirt-

schaftspolitischen Fragen auch die die deutschen und türkischen Interessen unmittelbar berührenden Angelegenheiten erörtert worden sind.

Im Laufe des Mittwoch nachmittag haben in Genf noch eine Reihe von Ministerbesprechungen stattgefunden. So empfing Bränd den italienischen Außenminister Grandi in Gegenwart der beiden Flottenachverständigen Rocco und Massigli. Man nimmt deshalb an, daß sich die Besprechung hauptsächlich auf die unterbrochenen Verhandlungen über das Flottenabkommen bezogen haben. Ebenso empfing Bränd den österreichischen Botschafter Schöber, mit dem er über die Durchführung der besonderen Maßnahmen für Desterreich sprach.

Die russische Abordnung in Genf hat mit der spanischen Vertretung über die

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen

zwischen den beiden Ländern Verhandlungen angeknüpft. In Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Grandi sind völkerechtliche Vereinbarungen über Kontingentbeschränkungen an russischem Holz besprochen worden. Es ist außerdem beabsichtigt, in einer Besprechung zwischen Witwinow und Bränd auch Lieferungsbedingungen für russische Rohstoffe, wie Wolle, zu behandeln. Auch zwischen Witwinow und dem polnischen Außenminister Jaleski sollen Verhandlungen bevorstehen.

Die B33 diskontiert österreichische Wechsel.

E.A. Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat sich, wie man in österreichischen Kreisen hört, bereit erklärt, für einen Betrag von 150 Millionen Schilling Wechsel der österreichischen Bank zu diskontieren. Auf diese Weise soll die Summe zur Ausgabe von 150 Millionen Schilling österreichischer Schatzscheine in Desterreich benutzt werden, ohne daß sich die B33 unmittelbar an der Ausgabe einer neuen internationalen Anleihe beteiligt.

Eisenbahnunglück in Paris.

50 Verletzte bei einem Zusammenstoß.

II. Paris, 20. Mai. (Zuntspruch.) Auf dem Sgoner Bahnhof in Paris hat sich am Mittwoch vormittag kurz nach 8 Uhr ein Eisenbahnunglück ereignet. Der aus Montreux einlaufende vollbesetzte Personenzug wurde wenige Meter vor der Einfahrt von einer rangierenden Lokomotive mit voller Wucht angefahren. Der Zusammenstoß war so stark, daß der zweite und dritte Wagen des Zuges eingedrückt wurden. Dem sofort herbeieilenden Bahnhofspersonal und den Rettungsmannschaften gelang es, nach und nach 50 Verletzte aus den Trümmern zu bergen. Todesopfer scheint die Katastrophe nicht gefordert zu haben. Doch soll der Zustand von vier Verletzten sehr ernst sein. Die erste Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist.

Blutige Zusammenstöße im Krakauer Kohlenrevier.

Sechs Tote, fünfzehn Schwerverletzte.

II. Krakow, 20. Mai. (Zuntspruch.) Am Dienstag kam es auf den Gruben in Jaworzna im Krakauer Kohlenrevier zu blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Bergarbeitern und der Polizei, wobei sechs Arbeiter getötet und fünfzehn schwer verletzt wurden. Ferner wurde eine Anzahl anderer Personen leicht verletzt.

Während der Lohnverhandlungen sammelten sich vor dem Gebäude etwa 7000 bis 8000 Bergarbeiter an, um das Ergebnis der Besprechungen abzuwarten. Aus der Menge heraus wurden drohende Zurufe laut. Vom Balkon des Direktionsgebäudes verurteilte ein Arbeitervertreter die Massen zu beruhigen und ermahnte sie, auseinanderzugehen. Kommunistische Agitatoren forderten darauf die Arbeiter auf, den Betrieb stillzulegen. Als sich die inzwischen herbeigerufene Polizei dem gebildeten Demonstrationszug in den Weg stellte, kam es zu den folgenschweren Zusammenstößen.

Großfeuer auf Grube „Leopold“.

II. Köthen, 20. Mai. Auf der Grube „Leopold“ in Eberitz, im Kreise Köthen, brach Mittwoch nachmittag ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit zwei Fördereräste mit den dazu gehörigen Maschinenhäusern und dem gesamten Invenar vernichtete. Außerdem wurde die Schachtanlage durch das Feuer sehr stark in Mitleidenchaft gezogen, so daß in der nächsten Zeit auf der Grube nicht mehr gearbeitet werden kann. Die Belegschaft, in Stärke von etwa 300 Mann, ist vorläufig beurlaubt worden. Der Sachschaden wird auf mehrere 100 000 RM geschätzt. Der Brand wurde von der Bergfeuerwehr und den Wehrenten der umliegenden Ortschaften, sowie den Motorspritzen aus Dessau und Köthen bekämpft. Als Ursache des Feuers wird Funtenflug angenommen.

Fünf Scheunen abgebrannt.

D3. Braunschweig, 20. Mai. Heute früh 7 Uhr schlug im Bereich Hattenheim der Blitz in die Scheune des Landwirts Josef Jungling III in der Philipp-burgstraße ein. Im Augenblick standen 5 Scheunen in hellen Flammen und die Feuerwehre gelang es nur das Vieh zu retten. Innerhalb weniger Minuten brannten die Scheunen aus. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, aber durch Versicherung größtenteils gedeckt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Donnerstag, den 21. Mai.

Vandelsbühne: Vorunterhaltung, 19.30—22 Uhr.

Briebrühel: Borussia Graf Kurling, „Der Sinn des neuen Europa“, 20 Uhr.

A. Z. B. 1846: Kneipe mit Vortrag des Gauvertreters Brülle über „Gegenparteifragen“ im Darmstädter Hof, 21.30 Uhr.

Raffae Witten: Kämpfer-Kongress, Gesellschaftsraum, 20.30 Uhr.

Raffae Witten: Grobes Sonder-Kongress, 20.30 Uhr.

Raffae des Witten: Kämpfer-Tag, abends Gesellschaftsraum.

Kaffee-Kabarett Holland: Dinterbücherei, Tanz, 18 und 20 Uhr.

Weinhaus Zuff: Konzert.

Reichens-Kampfe: Fester gelacht.

Salat-Kampfe: Kaiserreich.

Schwarz: Sängerinnen für Südamerika gefucht.

Wort-Balk: Eine Freundin, io godina wie du. — Programm.

Kammer-Kampfe: Der Kampf mit der Unterwelt. — Der Varrer von Kirchfeld.

Christoph Kolumbus reist nach Amerika.

Zum 425. Todestag des Entdeckers am 21. Mai.

Der schlechteste Ozeandampfer braucht nicht mehr als eine Woche für die Reise von Europa nach Amerika, und dann ist sein Ausgangspunkt auch noch die Nordsee, die „Bremen“ und die „Europa“ fahren nicht mehr als vier Tage über den Atlantischen Ozean, „Graf Zeppelin“ fliegt in knappen drei Tagen über den großen Teich, Koehls Flugzeug, die „Bremen“, schafft die Strecke wieder in der Hälfte der Zeppelinzelt und der Radiojunkte hat sogar in Sekundenschnelle das amerikanische Festland erreicht. Was ist heute also schon groß an diesem Amerika, das wir in so kurzer Zeit erreichen können; das imponiert uns vermehrt den Menschen des technischen Zeitalters nicht mehr sonderlich. Eher bewundern wir schon die Fahrt jenes Mannes nach Amerika, der offiziell als Entdecker dieses Erdteiles gilt, Christoph Kolumbus, der am 3. August 1492 das spanische Festland mit seinen Karavellen verließ und am 12. Oktober, endlich, nach mehr als zwei Monaten also, wieder Land erblickte! Und das war auch noch nicht amerikanisches Festland, sondern die vorgelagerte Insel Guanahani, zu den Bahama-Inseln gehörig. Mehr Wochen auf dem Wasser — wieviel Weltreisen machen wir in der gleichen Zeit! Wir haben keinen Grund, uns auf unsere Leistung von heute Wesentliches einzubilden, Christoph Kolumbus hat mit ungleich geringwertigeren Mitteln viel mehr geleistet. Ging auch seine Absicht keineswegs dahin, einen neuen Erdteil zu entdecken — er war vielmehr darauf aus, daß es nach Ostasien einen Seeweg geben müsse, der von Osten nach Westen führt; das mußte seine Wichtigkeit haben, wenn die Erde wirklich eine Kugel sei — so erwies sich Kolumbus dennoch als ein Seemann von besonderer Befähigung, der in schlüssiger Folgerung Neuland eroberte. Spaniens Fürstenhaus, das die abenteuerliche Reise dieses Mannes ausgetüchtete hatte, war über den Erfolg der Fahrt entzückt, das Volk kannte die — allerdings noch geringen — Schätze an die Kolumbus mitbrachte, verwunderte sich noch mehr über die sieben Indianer, die auf den Schiffen nach Spanien gekommen waren. Der erste Erfolg gab Veranlassung zur Ausrüstung einer neuen Expedition, die freilich viel realere Zwecke verfolgte, als die erste abenteuerliche Fahrt. Kolumbus hatte von Goldschätzen und Gewürzen berichtet, und davon sollte die neue Reise eine möglichst umfangreiche Ausbeute bieten. Vier Fahrten, jede davon voller Uebererraschungen und Abenteuer, hat Kolumbus nach dem neuen Erdteil gemacht, den er lange und hartnäckig für Asien oder doch wenigstens für eine Inselgruppe vor Afrika hielt. Wohl empfing man ihn nach der ersten Fahrt mit großen Ehren und überhäufte ihn mit schmeichelhaften Auszeichnungen, wohl hielt man die Ergründung dieses fernen Seefahrers auch noch bei der zweiten Rückkehr aufrecht. Aber schon für die dritte Expedition gelang es nicht mehr, die Seewege für die Schiffe zu heuern; Sirafänge mußten ihre Stellung einnehmen. Die zurückgekehrten Spanier, die

ein leichtes Wohlleben in dem neuen Kontinent erwarteten, ein Paradies, die gegen die Eingeborenen von großer Raubgier und Willkür sich zeigten, und damit doch nur den Widerstand der Bevölkerung hervorriefen, verleumdete Kolumbus in der Heimat, machten schwere Vorwürfe gegen ihn geltend, bis der Königshof strenge Maßnahmen gegen Kolumbus durchführte. Der Entdecker Amerikas wurde in Ketten geschlagen und gelang nach Spanien zurückbefördert; es war nicht leicht, den Herrscher von der Unschuld des Seefahrers und Entdeckers zu überzeugen. Immerhin — man entließ ihn nach geraumer Zeit aus der schimpflichen Haft, und noch einmal konnte der Mann die Fahrt nach Amerika antreten. Ein Augenleiden zwang ihn, wieder die europäische Heimat aufzusuchen. Dort war sein Ruhm bereits verblasst hinter den „Taten“ seiner Nachläufer, die in dem Wunderlande raubten, mordeten und engten und reichliche Beute an Gold und Perlen in die Heimat landeten. Verbitteung kam über Kolumbus, darüber, daß die Krone ihm einen Teil seiner Einkünfte immer noch schuldet, und daß er, seitdem er durch Bobadilla abgesetzt worden war, noch immer nicht seine alten Würden erhalten hatte. Er erhob seine Forderungen, aber man vertrittete ihn. Krant, verlassen und verbittert ist er am 21. Mai 1506 in Valladolid gestorben.

Ruhelos und rastlos war sein Leben, und so ging es ihm auch nach dem Tode. Vom Franziskanerkloster in Valladolid, wo man ihn beerdigt hatte, wurde die Leiche nach Sevilla gebracht, wo 1545 überführte man sie übers Meer nach Santo Domingo, 1796 nach Habana auf Kuba und von da, als die Spanier diese Insel 1898 verloren, wieder zurück nach Sevilla. Kolumbus hat über seine Reisen genaue Tagebücher geführt, die zum guten Teil erhalten sind. Der Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig hat sie in einem hübschen Bändchen: „Christoph Kolumbus: Die Entdeckung Amerikas“ herausgebracht. Ihm entnehmen wir folgenden Abschnitt über die Aufnahme Kolumbus durch die Bewohner:

„Sonntag, 14. Oktober (1492): Sowie der Tag anbrach, ließ ich die Boote meines Schiffes und der Karavellen bereitmachen und fuhr nach Nord. An der Küste der Insel entlang, um auch die Westseite der Insel kennenzulernen. Die Bewohner stürzten ans Ufer, riefen laut und dankten Gott. Einige brachten uns Wasser, andere Nahrung, und als sie sahen, daß ich nicht an Land gehen wollte, kamen sie schwimmend zu uns. Wir verstanden, daß sie uns fragten, ob wir vom Himmel kämen. Ein alter Mann kam zu uns in Boot und andere riefen mit lauter Stimme den Männern und Frauen zu, sie möchten kommen und sich die Männer ansehen, die vom Himmel gekommen seien, und sie sollten ihnen zu essen und zu trinken geben. Viele kamen, darunter Frauen, und brachten irgendetwas, dankten Gott und warfen sich zu Boden und riefen uns zu, ans Ufer zu kommen. Aber da ein großes Felsenriff die Insel umgab, fürchtete ich mich, zu Land zu gehen. Vor allem wollte ich auskundhaft sein, wo man etwa eine Festung anlegen könnte. Ich sah eine Landzunge, auf der 6 Häuser standen, und die wie eine Insel aussah, obgleich es keine war. Sie konnte in zwei Tagen in eine Insel umgewandelt werden, obgleich ich das nicht für nötig halte, da die Leute sehr unerfahren im Gebrauch von Waffen sind, wie eure Hoheniten an den sieben Leuten sehen werden, die ich mitgenommen habe. . . . Die Eingeborenen bekriegen sich gegenseitig, obgleich sie sonst gute und freundliche Menschen sind.“

Hanns Glückstein †.

Der Dichter Hanns Glückstein ist am Dienstag nachmittag einem längeren Leiden erlegen. Er hat ein Alter von 43 Jahren erreicht und hinterläßt Frau und ein Kind. Hanns Glückstein war seit langeren Jahren zunächst bei der Süddeutschen Dichtergesellschaft Mannheim als Direktor und später bei der Fusion mit der Deutschen Bank als Protokurist tätig.

Als Hanns Glückstein und seine Lieben schon glaubten, er schreite durch diesen glückhaft geageten Mai als ein neu dem Dasein Gesichter, tat sich doch die dunkle Sparte unipflich auf, und der Mensch und Dichter mußte von ihnen, noch ehe der Sommer seines Lebens abgelaufen war.

Hanns Glückstein war ein froher Mensch, so wie nur ein Mensch froh sein kann, der das Leben liebt, der es in seiner Genuß erfaßt und befriff, ein Mensch, der Tiefe hatte und den es nach dem reinen Licht der Höhe verlangte. Er war ehrenhaft und der Wahrheit treu. Er war keinen vielen Freunden der Treue: einer, hilfsreich und kameradschaftlich und sauber in der Gemütsarbeit; ein Mann, der sich unbedingte verlassen. Er war in der Rolle aus diesen Gründen ein einzelner und ein besonderer; denn solche Mannestugenden haben heute außerhalb des Alltags.

Und wir alle, die ihn liebten und gerne hatten, fühlen uns verwaist. Als Mensch war er von einer stillen Größe, die sich hinter seiner äußeren, bürgerlichen Einfachheit verborgen hielt. Als Dichter hat er in vielen seiner Werke, besonders in den heimgelassenen Dichtern, sich, ohne viel Wesens daraus zu machen, weit über die Durchschnitte der Mundartdichter erhoben. Er wird in die deutsche Mundartliteratur, und gleich hinter dem unsterblichen Gottfried Keller in das pfälzische Dichterepikum eingehen.

Am 10. Mai 1888 wurde Hanns Glückstein geboren. Der 10. Mai ist auch Johann Peter Hebel's, des großen alemannischen Mundartdichters Geburtstag. Wellehlich hat dieses äußere Gemein, same für den pfälzischen Mundartdichter eine Beweismenge bedeutet, der er nach besten Kräften Folge leistete. Es werden einzelne Gedichte Glücksteins bleiben, die ersten besonders; und wenn die gemüßere Zeit sie auch vergessen wird, eines und das andere wird sich kraft des inneren Gehaltes und der mundartlichen Schönheit und vollkommener Frische immer wieder an die Oberfläche schafften, immer wieder da sein und klingen.

Sein liebreicher Mund ist verkommen, sein beständlich heiteres Herz hat aufgehört zu schlagen, sein oft so schlageriger, geistvoller und sprichwörter Humor macht keine verlorne Mühe mehr für eine Stunde Licht und Licht. Das lange, furchtbare Leiden hat es nicht vermocht, die helle Seele dieses Menschen und vollstimmlichen Dichters zu erlösen. In den wenigen, schmerzfreien Stunden, in denen er mit Besuchen am Bett oder mit auswärtigen Anrufern an Fernsprecher sich unterhielt, stand eine helle Seele immer hinter seinen hoffnungslosen Worten.

Und so dürfen wir Hanns Glückstein nicht vergessen, dessen Leben nach unerforschlichem Gesetz früh vollendet wurde. Er bleibt unter uns, bis wir selbst den letzten Heimweg antreten.

Hermann Erich Bussch

Landwirtschaftliche Gegenwartsfragen.

Professorenversammlung des Bad. Landbundes.

Die Gefährdung des Schneidgutbaus. — Die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Graben, 20. Mai. Am Sonntag nachmittag fand hier im Saale des „Erbsprinzen“ eine Professorenversammlung der Badischen Landwirtschaftlichen Vereinigung statt, die sich gegen die Schädigung der Tabakpflanze durch die neue Tabakpflanzverordnung und gegen die Gefährdung des Schneidgutbaus durch die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung wandte. Nach Begrüßung durch den Leiter der Versammlung, H. Söllingen, sprach Landwirtschaftsrat Engelhardt über die neue Tabakpflanzverordnung, durch die der Anbau von Tabakpflanzungen in Baden besonders als Schneidgut verwendet wird. Diese Verordnung sieht bekanntlich eine Erhöhung der Mindestbandbreite auf 10 cm und eine Erhöhung der Schnittbreite von 1/2 auf 1/3 Millimeter vor, eine Maßnahme, die sich zum Nachteil des badischen Tabakbaues auswirkt. Der Geschäftsführer des Bad. Landbundes Schm. v. Lützow sprach über die Gründe der hohen Beiträge zur derzeitigen land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, forderte die Ausschaltung der Nichtlandwirte aus der Versicherungsgemeinschaft und übte an dem Verwaltungsapparat scharfe Kritik. Nach einer lebhaften Diskussion nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

1. Die Bauernschaft des Kreises Karlsruhe protestiert gegen die vom Reichsfinanzminister am 27. April 1931 erlassene Verordnung über den steuerbegünstigten Einschnitt, wonach in Zukunft die jetzige Schnittbreite von 1/2 mm auf 1/3 mm heraufgehoben wird. In dieser Maßnahme erblicken die Tabakpflanzler einen Nachteil des deutschen Tabakbaues. Die Versammlung fordert die sofortige Aufhebung dieser Verordnung und die Beibehaltung der Schnittbreite auf einen halben Millimeter.

2. Heraus mit den nichtlandwirtschaftlichen Betrieben aus der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft! — Allgemeine Überführung des Rechtszustandes, der vor dem 14. Juli bestand, hinsichtlich der Beiträge an die Krankenkassen. — Einführung einer Gebührenordnung, die grundsätzlich derjenigen Partei die Kosten auferlegt, die im Rechtsstreit unterliegt.

Lebensfragen des Bauernlandes.

Marzdorf (Bodenfeld), 19. Mai. In einer großen Bauernversammlung sprach der Generaldirektor des Badischen Bauernvereins, Dr. Schwörer. Der Redner kam zunächst auf die vollzogene Verschmelzung im badischen Genossenschaftswesen zu sprechen. Er betonte, daß es seinem Zweifel unterliege, daß die Landwirtschaftliche Genossenschaftlichen Einrichtungen mehr als je brauchen werde. Der Redner streifte dann die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Bauernschaft, die im Zeichen eines rapiden Sinkens der Milchpreise, ungenügender Milchpreise und der mangelnden Exportmärkte stehe. Überflächlich betrachtet, müsse die daraus in der Landwirtschaftskreisen vielfach auftauchende Verzweiflungsbewertung als berechtigt angesehen werden. Bei tieferem Ein-

blick könne man sie als verständlich, nicht aber als im vollen Umfang berechtigt bezeichnen. Der Landwirt dürfe sich nicht der Meinung hingeben, daß mit Fellen alles gemacht werden könne. Neben handels- und innerpolitischen Maßnahmen sei Selbsthilfe notwendig. Eine Besserung anzustreben, ist die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Organisationen, zu denen der Bauernverein zählt. Der Bauer müsse geistig beweglicher gemacht werden.

Mosbach, 19. Mai. (Hauptversammlung des Badischen Müllerbundes.) Auf der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Badischen Müllerbundes gab der von dem Vorstehenden Albieß erstattete Geschäftsbericht ein Spiegelbild der heutigen Wirtschaftskrise auch im badischen Müllergewerbe; doch, wenn es auch zu den trankraftigen Gewerben gezählt wird, so gehöre es aber doch noch lange nicht zum aussterbenden Gewerbe. Der Bad. Müllerbund zählt 22 Zünfte mit 716 Betrieben. 30 Betriebe sind eingezogen. Bedauerlich sei, daß die Bestrebungen, die Zünfte aufzulösen, immer noch große Unterstützung fänden. Die Notwendigkeit des Zusammenhaltens wurde an erfolgreichen Schritten der Spitzenorganisationen erbracht. Restloses Erfassen der unorganisierten Betriebe sei erste Aufgabe. Der Kassibericht war kein guter. Der Rechenschaftsbericht über den Voranschlag fanden Genehmigung. Als nächster Versammlungsort wurde Ueberlingen bestimmt.

Eine bronzzeitliche Pfahlbauiedelung am Bodensee.

Unteruhdingen, 20. Mai. Die im Jahre 1922 entdeckten Pfahlbauhäuser der jüngeren Steinzeit in Unteruhdingen haben eine wertvolle Ergänzung durch eine Pfahlbauiedelung aus der Bronzezeit (ungefähr 1100 v. Chr.) erhalten, die dazu dienen soll, ein möglichst getreues und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung entsprechendes Bild der damaligen Zeit und ihres Fortschritts gegenüber der Steinzeit zu geben. Auf einer ausgedehnten, auf hohen Pfählen im See errichteten Plattform erhebt sich das geräumige Herrenhaus, umgeben von 4 kleineren Hütten, welche eine Giecherei, eine Töpferei, Kferei und einen Vorratsraum darstellen. Die Konstruktion dieser Bauten, die teils Blockhäuser, teils Holzbauten mit Zwischenwänden aus Flechtwerk und Lehm sind, ist eine getreue Nachbildung der bei Buchau am Federsee ausgegrabenen Bronzehäuser.

Aus dem Badischen Landtag.

Im Geschäftsordnungsausschuß des Landtages wurde am Mittwoch der Antrag auf Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten und badischen Gauleiters Robert Wagner mit allen Stimmen gegen die des Zentrums abgelehnt.

Der Fall Cheri.

Die Verhandlung gegen Pfarrer Cheri ist auf den 12. Juni anberaumt worden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Bretten, 18. Mai. (Erwerbslosenfrage.) Das Arbeitsamt Bruchsal hat für Bretten wieder sechs wöchentliche Erwerbslosenfrage für Blechler, Mechaniker und Schlosser vorgelesen, die demnächst beginnen sollen. Sie dienen nicht nur dazu, die Erwerbslosen in Übung zu erhalten, sondern wollen auch Gelegenheit zur Fortbildung bieten.

Ubstadt, 19. Mai. (Werbestellen.) Die Arbeiterergänzungsvereine des Bezirks Bruchsal hielten am Sonntag hier ein großes Werbestellen ab, das starke Beachtung fand. An dem Singen beteiligten sich folgende Vereine: Arbeiterergänzungsverein Unterrombach, Arbeiterergänzungsverein Unterwisheim, Gesangsverein „Frohstimm“ Ubstadt, Arbeiterergänzungsverein „Freundschaft“ Ubstadt und Arbeiterergänzungsverein „Harmonie“ Bruchsal. Die Massenlieder wurden von Chorleiter Sailer (Bruchsal) geleitet. In die Antragslisten teilten sich Krieger als Vorsitzender des Arbeiterergänzungsvereins Ubstadt und Bezirksleiter Heuser (Karlsruhe).

Hohenwettersbach, 20. Mai. (Kommunales.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung folgende Vorlagen: 1.

Tilgung der an Bauherrn ausgetretenen Darlehen mit 2 Prozent jährlich; 2. Aenderung der Gemeindebeschlüsse für die Gemeindebeamten; 3. Erhöhung des Gemeindezuschlags von 10 auf 25 Prozent zur staatlichen Hundesteuer; 4. Einführung der Gemeindebesteuer mit 50 Prozent Zuschlag ab 1. Juni 1931.

Kreis Mannheim.

Schwetzingen, 20. Mai. (Erhöhte Biersteuer abgelehnt.) Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage auf 70 prozentige Erhöhung der Gemeindebiersteuer mit 47 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Neulohheim, 19. Mai. (Der Gemeindevoranschlag wieder abgelehnt.) Der hiesige Gemeinderat, dem durch das Bezirksamt die Auflage gemacht worden war, bis spätestens zum 26. Mai den abgelehnten Voranschlag und die 100 prozentige Erhöhung der Gemeindebier- und Bürgersteuer zu verabschieden, hat seinen Beschluß aufrecht erhalten. Mithin muß die zwangsweise Festsetzung des Gemeindevoranschlages durch den Bezirksrat erfolgen.

Kreis Heidelberg.

Eichelbach, 19. Mai. (Sängerfest.) Den Reigen der diesjährigen Sängerfeste im Kraichgau eröffnete am Sonntag das idyllisch in einer Seitennische des Angelbachtals gelegene Eichelbach, dessen Männergesangsverein „Harmonie“ das Fest des 25-jährigen Bestehens feierte. Damit verbunden war ein großer Sängerwettstreit, an welchem etwa 800 Sänger teilnahmen. Das Fest wurde am Samstagabend mit einem Fackelzug eingeleitet, nachdem die Vereine am Krügerdenkmal der Gefallenen gedacht hatten. Das Festbankett im Saale des „Mittlers“ stand im Zeichen der Ehrung der noch lebenden 31 Gründer des Vereins. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorstand, Friedrich Weimann, wickelte sich ein flottes Programm mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen ab, zu dessen Gelingen namentlich der festgebende Verein unter der Leitung von Dirigent Wilhelm Bender beitrug. Den Höhepunkt der Sonntags-Veranstaltungen bildete der große Sängerwettstreit im „Mittler“, zu dem sich 17 Vereine mit 800 Sängern den beiden Preisrichtern Jung-Karlsruhe und Oberpfell-Pforzheim stellten. Das Wettstreiten gab ein erfreuliches Bild von der Pflege des deutschen Liedes in den Landvereinen. Am Nachmittag bewegte sich ein großer Festzug durch die mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Ortsstraßen nach dem Festplatz, wo Oberleutnant Heller-Karlsruhe, ein Sohn der Gemeinde Eichelbach, in seiner begeisterter aufgenommenen Festrede das deutsche Lied als einigendes Band unseres Volkes feierte. Musikalische und gesangliche Darbietungen hiesiger und auswärtiger Vereine füllten die restlichen Stunden des Nachmittags. Die beste Tagesleistung, mit der ein Dirigentenpreis verbunden war, erzielte „Eintracht“ Detsingen. Ebenfalls einen Dirigentenpreis erhielt der Sängerbund Mingsolsheim für die beste Leistung im Volkslied.

Walldorf, 18. Mai. (Gaulschießen.) Das Gaulschießen, das der Militär- und Kriegerverein Walldorf hier am Sonntag veranstaltete, war sehr gut besucht. Der Nachmittag sah einen ansehnlichen Festzug, an dem sich auch hiesige Vereine unter Vorantritt des Kriegervereins beteiligten. Die Veranstaltung, der auch Gauleiter Fabrikant Burkhardt-Wiesloch anwohnte, brachte folgendes Ergebnis: Im Kampf um den Gauwanderpreis konnte Walldorf mit 488 Punkten vor St. Leon mit 397 Punkten Sieger bleiben.

Thomas Mann in Badenweiler.

Badenweiler, 20. Mai. Der Schriftsteller Thomas Mann ist mit seiner Gemahlin zu einem vorübergehenden Aufenthalt in Badenweiler eingetroffen.

Wieder ein Brand in der Baar.

Landwirtschaftliches Anwesen vollständig eingeeißert. Oberuhdingen, 20. Mai. Mittwochs vormittag brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Konrad Heppeler aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel, nur das Vieh wurde gerettet. Die Brandursache ist unbekannt, doch dürfte Brandstiftung in Frage kommen. Der kranke Besitzer des Anwesens konnte nur mit Mühe das brennende Haus verlassen. Die Ursache des Brandschadens steht noch nicht fest.

Bittersdorf, Amt Kastatt, 20. Mai. Im Schuppen eines Anwesens im Oberdorf brach Feuer aus, das den Gebäudeteil vollständig in Asche legte und neben den dort lagernden Holzportalen auch wertvolle landwirtschaftliche Geräte vernichtete. Die Brandursache ist unbekannt.

Emmendingen, 20. Mai. (Der Brandstifter von Wühl.) Der Brandstifter von Wühl, der 35 Jahre alte Landwirt Herr, der wegen Geisteskrankheit in die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen verbracht wurde, ist am Sonntag nacht aus der Anstalt entlassen. Er konnte am Montag morgen, nur mit einem Hemd bekleidet, am Wöplinsberg aufgefunden und in die Anstalt zurückgebracht werden.

Ein untreuer Treuhänder.

Offenburg, 20. Mai. Der Bücherrevisor und Steuerberater Wilhelm Müller aus Gummersbach verschwand vor einigen Tagen plötzlich. In Offenburg hat er sich nun der Polizei freiwillig gestellt und angegeben, daß er größere Summen von ihm anvertrauten Geldern aus einem Konkursverfahren, das er leitete, unterschlagen habe. Es soll sich um rund 6000 RM. handeln. Da keine Ausgründung festgestellt werden konnte, wurde Haftbefehl erlassen. Die genaue Höhe der Unterschlagungen konnte noch nicht festgestellt werden.

Unter Diebstahlsverdacht festgenommen.

Rehl, 20. Mai. Verhaftet wurden zwei Matrosen, die im Verdacht stehen, in einer der letzten Nächte in dem unterhalb des Rehlbühlens liegenden Handelsmotorboot eines Bootbauers eingebrochen und daraus neben verschiedenen Materialien auch einen Geldbetrag entwendet zu haben.

Schwere Arbeitsunfälle.

Abbrud, 20. Mai. Bei den Arbeiten am Kraftwerk Bau Dögern-Abbrud ereigneten sich gestern zwei schwere Unfälle. Der Maschinist Alfred Spießinger fiel in eine Betonmischmaschine und erlitt schwere Rückenverletzungen, sodaß er lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus Waldsbut verbracht wurde. Der Arbeiter Friedrich Schmitt brach den linken Fuß bis zum Knie mehrmals, sodaß dieser im Krankenhaus Waldsbut abgenommen werden mußte.

Mit einer Schußverletzung aufgefunden.

Detsingen, Amt Bruchsal, 20. Mai. Der 19jährige Sohn Edmund des Schmiedemeisters Josef Hassis wurde gestern nach der Mittagspause in den Räumen der Volkshaus Detsingen, wo er beschäftigt war, mit einer Schußverletzung im Kopfe aufgefunden. Der junge Mann liegt jetzt in recht bedenklichem Zustande in der Heidelberger Klinik. Da man nicht den geringsten Grund finden kann, der für die Annahme eines Selbstmordversuches sprechen würde, bleibt nur übrig, an einen allerdings unerklärlichen Anfall zu denken.

Motorradunfall.

Waldesheim (bei Heidelberg), 20. Mai. (Motorradunfall.) Ein mit 2 Personen besetztes Motorrad fuhr zwischen Waldesheim und Eichelbronn an einer unübersichtlichen Kurve gegen einen Baum. Von den beiden Fahrern erlitt der eine einen Knochenbruch, der andere einen Unterarm- und Unterleibbruch.

Waldesheim (bei Weisheim), 20. Mai. (Durch Schlinggewächse ertrunken.) Ein 19jähriger Badergelelle, der mit einigen Freunden im Baggersee badete, wurde von Schlinggewächsen erfasst und konnte sich nicht losmachen. Der junge Mann mußte ertrinken.

Hörsing, 20. Mai. (Kind verbrüht.) Das 13 Monate alte Kind des Arztes Dr. Böckinger erlitt einen elektrischen Schock an der Schnur herunter und verbrannte sich daran, daß es an den Folgen starb.

Königsfeld (Schwarzwald), 20. Mai. (Auszug.) In unsere Luftkurort ist Gräfin von Freyberg, Tochter des Prinz Rupprecht von Bayern, mit Sohn und Gefolge abgestiegen.

DER BERUFSFAHRER
DER HERRENFAHRER
DIE DAME AM STEUER
DER SPORTSMANN

man fährt SHELL

den durch Ursprung und Verarbeitung kraftvollen, sparsamen, überall erhältlichen Betriebsstoff,

weil man von seiner vielseitigen Überlegenheit überzeugt ist.

SHELL ist der beliebteste Kraftstoff der Welt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Mai 1931.

Schützt euch vor Schnaken!

Der Rädlichen Gartenamt wird uns geschrieben: Endlich brachte langersehntes Warmwetter des Frühlings für uns und Pflanzenwelt neuen Lebensantrieb. Zurückgedämmte Kraft...

Zur Tagung des Bundes erblindeter Krieger

In Ergänzung unseres Berichtes über die Tagung des Bundes erblindeter Krieger wird uns noch mitgeteilt, daß die Tagungen...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Katharina Klett, geb. Viktorius, Witwe von Friedrich, 77 Jahre alt. Adolf Schöttle, Metzgermeister, 68 Jahre alt. Barbara Müller, geb. Wierfel, Ehefr. v. Erhard, 68 Jahre alt.

Karlsruhe Nr. 53.

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat nunmehr die Nummerierung aller deutschen Städte und Dörfer, die in dem soeben erschienenen „Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches“ in musterhafter Uebersichtlichkeit der Öffentlichkeit übergeben wurde...

Die Nummerierung soll vor allem der dauernden Verwechslung ähnlich- oder gleichlautender Ortsbezeichnungen vorbeugen, die immer wieder zu unliebsamen Verzögerungen im Post- und Reiseverkehr Anlaß geben.

Die Unterteilung durch neun wird dann immer weiter fortgesetzt, jedoch die kleinsten Dörfer und Flecken schließlich vier- und fünfstellig Ortsnummern tragen.

25 Jahre Landsmannschaft „Fidelitas“.

Vom 14.-17. Mai beging die Karlsruher Landsmannschaft „Fidelitas“ die 25. Wiederkehr ihrer Stiftung. Von allen Gauen Deutschlands und dem Ausland waren etwa 50 Alte Herren mit Angehörigen dem Hofe zur alten Wulfsstadt gefolgt...

Die Landsmannschaft „Fidelitas“ ist eine der ältesten Verbindungen in Karlsruhe. Am 20. Januar 1856 wurde sie als „Gesellschaft Fidelitas“ gegründet, hatte aber damals schon den Charakter einer nichtfarbentragenden, schlagenden Verbindung.

Warnung vor betrügerischen Stoffhändlern! Eine größere Anzahl angeblich italienischer Stoffhändler durchziehen zur Zeit das Land. Da sie schlecht deutsch sprechen, sind sie meistens in Begleitung eines Deutschen.

treffenden Hauptbezirktes. Größere und wirtschaftlich bedeutendere Orte haben kleine ein- bis dreistellige Zahlen.

Der Gedanke, sämtliche Ortschaften zu nummerieren, ist nicht mehr als neu zu bezeichnen. Die Anregung dazu gaben in erster Linie die Banken, die zusammen mit verschiedenen Behörden alles getan haben, um dieses Werk unter Dach und Fach zu bringen.

Wahrscheinlich wird auch die Reichsbahn Nummern einführen, die allerdings in den Kursbüchern neben den vollen Ortsbezeichnungen genannt werden.

Magauer Schiffbrücke Ende Mai wieder offen.

Magau, 20. Mai. Die Reparaturarbeiten an der Schiffbrücke bei Magau haben in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht, so daß mit einer völligen Freigabe der Brücke für den Verkehr bis Ende dieses Monats gerechnet werden kann.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Das Schauspiel „Voruntersuchung“ von Max Halbe (dem hervorragenden Berliner Rechtsanwalt) und Otto Graf Behre kommt, wie schon angekündigt, am Donnerstag, den 21. Mai, von Ulrich von der Trenck inszeniert, zur bühnenreife Ausführung.

Im Vortrag des Grafen Kesselring. Wir sprechen von der Amerikanisierung der Wirtschaft und der Kunst, fühlen uns als Europäer kulturreicher als die Amerikaner und leben doch, wie sich der Einfluss der amerikanischen Mentalität auf unserem Boden verhält.

Karlsruher Filmklub.

Neben-Vorstellungen. Halbtrübe 10. Heute Donnerstag ist letzter Spieltag des Kriminal-Filmklub: „Täter gesucht“. Ein Film der die beste Kritik verdient und der auch überall großen Anklang fand.

Lebensmittel Gute Qualitäten Niedrige Preise bei KNOPF

Table with 4 columns: Product Name, Quantity, Price, and Special Price. Includes items like Weizenmehl, Landleberwurst, Allgäuer Molkereibutter, Mayonnaise, Oelsardinen, etc.

Eis-Erfrischungen: Fruchteis, Erdbeer, Himbeer, Orange, Vanilleeis, Fruchteis mit Sahne, Knopfs Eisbecher, Pfirsich Melba, Eiskaffee od. Schokolade, Eis-Merinken.

